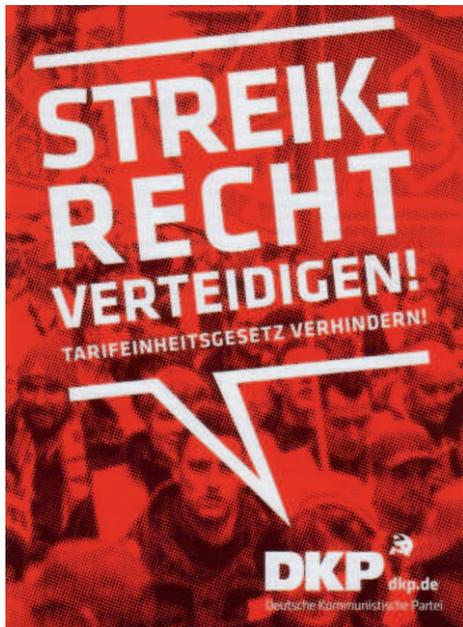


## Streikrecht verteidigen, Demokratie schützen!

Daimler verkündet lauthals, immer mehr Arbeiten durch billige Fremdfirmen erledigen lassen zu wollen. Die SWR-Fernsehdokumentation „Hungerlohn am Fließband“ zeigte, dass innerhalb der Daimler Werke, Leiharbeiter und Werksvertragsbeschäftigte zu Niedriglöhnen arbeiten, die teilweise vom Steuerzahler



aufgestockt werden müssen, damit wenigstens Hartz-IV-Niveau erreicht wird. Das geht nur unter Umgehung der Metall-Tarifverträge. Aber auch externe Billiglohnbetriebe zahlen oft unter Metalltarif. Daimler ist keine Ausnahme: Paketzusteller kämpfen gegen Tariffucht der Post, Piloten dagegen, dass die Lufthansa Niedriglohn-Fluglinien installiert.

### "Tarifeinheits"gesetz zielt auf die Falschen

Aber um die zuvor beschriebene Aufsplitterung der Tarife geht es bei dem sogenannten "Tarifeinheits"gesetz, das der DGB und die Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) ge-

meinsam bestellt haben, und das die SPD diensteifrig serviert, ausdrücklich nicht.

Es hat schon was von Doppelmoral an sich, wenn gerade die Gewerkschaften innerhalb des DGB, die nicht erkennbar gegen Tariffucht der Konzerne vorgehen, gewerkschaftlichen Konkurrenten gegenüber die Gesetzeskeule schwingen, ihnen faktisch die Tarifautonomie und damit die Gewerkschaftsidentität rauben wollen. (Und das im Namen der „Tarifeinheit“!)

Und es hat etwas von „nichts aus der Geschichte lernen“ an sich, mit dem Gegner gemeinsame Sache zu machen.

### Dieser Schuss geht nach hinten los!

Mit der Gesetzesinitiative zur „Tarifeinheit“ brachten DGB-Gewerkschaften wieder einmal eine Lawine ins Rollen, die sie selber unter sich zu begraben droht. So viel Naivität, anzunehmen die Unternehmer würden sich damit zufrieden geben, wenn sie erst mal (von Betrieb zu Betrieb) die kleinere Gewerkschaft ausgeschaltet haben, ist unglaublich. Bereits fordert die CSU, Streiks dürften nur noch im Rahmen der „Verhältnismäßigkeit“ stattfinden. Da fehlt nur noch, feststellen zu lassen, alles was die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft gefährdet, sei per se nicht verhältnismäßig. Womöglich immer noch Arm in Arm mit einer IG Metall-Spitze, die erst kürzlich ihr „Bündnis für Industrie“ verkündete?

Das Streikrecht ist ein Grundrecht. Ohne streikfähige (und streikwillige) Gewerkschaften würden wir heute noch in der Steinzeit leben, sowohl was sozialpolitische als auch was demokratische Er rungenschaften betrifft.

Deshalb (nicht nur) an diesem 1. Mai: Streikrecht verteidigen! Demokratie schützen! Gegen alle Angreifer gleich welcher Couleur.

## Streikende Erzieherinnen verdienen unsere Solidarität

Die Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) sind immer noch ohne Ergebnis geblieben. Der Kommunale Arbeitgeberverband weigert sich anzuerkennen, dass die Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen einfach mehr wert ist. Und das, obwohl es eine schreiende Ungerechtigkeit ist: Menschen, denen wir unsere Kinder anvertrauen, sollen dafür wesentlich weniger bekommen als die, denen wir unser Geld anvertrauen!

### Arbeit"geber" blockieren!

Der Warnstreik ist die richtige Antwort auf eine Verweigerungshaltung, die nicht nur die Beschäftigten im Erziehungsdienst trifft. Die Blockade der Arbeit"geber" trifft auch alle diejenigen, die ihr Kind an diesem Tag nicht betreuen lassen können. Und doch ist der Streik das Beste, was die SuE-Beschäftigten für Kinder und Eltern und alle Betroffenen tun können. Denn nur mit einer besseren Bezahlung kann auf Dauer der Fachkräftemangel eingedämmt werden. Nur wenn die sozialen Berufe endlich aufgewertet werden, können sich die Bedingungen in den Einrichtungen verbessern. Das hilft den Familien, und das hilft den Beschäftigten.

### Solidarität mit den Streikenden!

Das wird mit jeder Verhandlungsrunde immer wichtiger. Die Forderungen sind mehr als berechtigt, deshalb werden immer verrücktere Vorwürfe laut.

*Fortsetzung Seite 2*

**Willi Bleicher: "Du sollst dich nie vor einem lebenden Menschen bücken!"** Seite 2

**Rüstungskonversion ist machbar** Seite 3

**8. Mai 1945: Befreiung! Was sonst?** Seite 4



Fortsetzung von Seite 1

Der Streik richtete sich gegen die Eltern, die Kinder würden nachhaltig geschädigt. Umso wichtiger ist es, dass es eine große Unterstützung aus der Bevölkerung gibt. Die streikenden Beschäftigten stehen unter einem massiven Druck und müssen sich viele Vorwürfe gefallen lassen. Sie brauchen die Solidarität aller Menschen, die die Umverteilung von unten nach oben, den Lohnraub und den Sozialabbau nicht einfach so hinnehmen wollen und können. Die nicht akzeptieren, dass Stuttgart Millionen verbuddelt oder in Luxussanierungen steckt und Deutschland lieber Banken rettet als allen Kindern einen Kindergartenplatz, eine

bedarfsgerechte Betreuung und ein funktionierendes Netz an Hilfen zur Verfügung zu stellt.

### Es geht um mehr!

Leider ist jedoch nicht nur die Bezahlung eine Katastrophe. Die dauerhafte Unterfinanzierung des sozialen Netzes hat zu teilweise unhaltbaren Zuständen in den Einrichtungen geführt. Der Kampf der Beschäftigten für eine bessere Bezahlung kann deshalb nur ein Anfang sein. Er muss weitergeführt werden, damit endlich allen Kindern ein Platz angeboten werden kann. Damit mehr Fachkräfte in kleineren Gruppen arbeiten können und alle eine Förderung bekommen, die den Namen auch verdient.

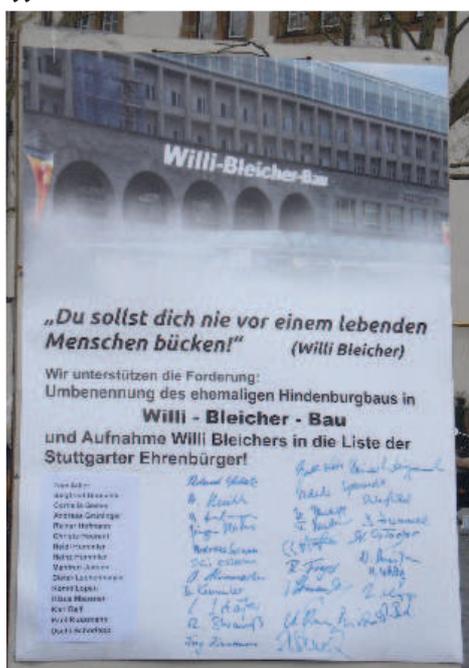
### Wer nicht auf die Tube drückt, bekommt auch nichts raus!

Doch durch einen Warnstreik allein werden keine Verbesserungen erzielt werden. Wenn sich der Kommunale Arbeitgeberverband nicht endlich bewegt, ist ein langer Streik die einzig richtige Antwort. Eine finanzielle Anerkennung der wichtigen Arbeit, die in der überwiegenden Mehrzahl immer noch von Frauen geleistet wird, ist das Mindeste! Der Kampf gegen Lohnklau und Sozialabbau muss von allen Beschäftigten weitergetragen werden. Der mutige Streik der SuE-Beschäftigten ist dafür ein wichtiger Schritt!



20.04.2015 Warnstreik in Stuttgart

## „Du sollst dich nie vor einem lebenden Menschen bücken!“



Dieses Motto von Willi Bleicher drückt aus, wofür er stand: Der Stuttgarter Willi Bleicher war während des Faschismus für seinen aktiven Widerstand u.a. im KZ Buchenwald inhaftiert. Er war dort an der

Rettung eines kleinen polnischen Jungen beteiligt (aufgegriffen im Roman des DDR-Autors Bruno Apitz „Nackt unter Wölfen“). Nach der Befreiung von Faschismus und Krieg – heute vor 70 Jahren - war Willi Bleicher einer der bedeutendsten und offensivsten Gewerkschafter Baden-Württembergs. Er führte als Bezirksleiter der IG Metall zwei große Streikaktionen (1963 und 1971) trotz massenhafter Aussperrungen durch die Unternehmer zum Erfolg.

### Personenbündnis fordert Umbenennung des ehemaligen Hindenburgbaus in Willi-Bleicher-Bau und Aufnahme Willi Bleichers in die Liste der Stuttgarter Ehrenbürger.

Im Offenen Brief des Bündnisses an OB Kuhn, den Gemeinderat und die LBBW steht, es wäre „in Stuttgart an der Zeit, ein Zeichen gegen Krieg und Faschismus zu setzen“.

Waffenexporte und Kriege gehen auch von Stuttgart aus, z.B. von AFRICOM und EUROM. Die dadurch ausgelösten Flüchtlingsströme werden von rechten

Kräften dazu benutzt, die Menschen in unserem Land zu spalten. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus nehmen zu, auch in Stuttgart. Die Angst vor Arbeitsplatzverlust und Armut sowie der Mangel an gelebter Solidarität und Kampferfolgen schaffen dafür den Nährboden.

### Beispiel und Ansporn für heute

Willi Bleicher steht für das, was wir heute in Stuttgart am dringendsten brauchen: gelebten Antifaschismus, konsequenten Antimilitarismus und eine selbstbewusste Vertretung der Interessen der arbeitenden Menschen. Nicht um Willi Bleicher (ein Mensch mit Ecken und Kanten) zu verklären, sondern um uns im positiven Sinne ein Beispiel an ihm, an seinem Mut, an seiner Geradlinigkeit und Unbeugsamkeit zu nehmen, unterstützen wir, die DKP Stuttgart, diese Initiative. Wo bisher der deutsche Militarismus (z.B. mit dem „Hindenburgbau“) geehrt wurde, müssen heute, im 70. Jahr der Befreiung von Faschismus und Krieg, die VertreterInnen des anderen Stuttgarts gewürdigt werden.

# Rüstungskonversion ist machbar

Heute, 70 Jahre nach der Befreiung von Faschismus und Krieg, ist die deutsche Rüstungsproduktion so groß wie seit dem Faschismus nicht mehr. Meist wird die Produktion von Militärgütern mit dem Verweis auf die angebliche volkswirtschaftliche Bedeutung und letztlich mit dem Erhalt von Arbeitsplätzen gerechtfertigt. Konzepte für eine Umstellung von militärischer auf zivile Produktion werden als unrealistisch gebrandmarkt. Auch in den Gewerkschaften finden derzeit Debatten zur Rüstungskonversion statt. Die Gewerkschaften stehen dabei im Spannungsfeld zwischen der antimilitaristischen Tradition der Arbeiterbewegung und der Sorge vieler Mitglieder um ihre Arbeitsplätze.

Zeit, die Diskussion zur Rüstungskonversion in der Gesellschaft und besonders in den Gewerkschaften wieder voranzutreiben und mit einigen Argumenten zu unterfüttern.

## Erhalt von Arbeitsplätzen?

Zunächst muss man feststellen, dass hohe Rüstungsausgaben die Finanzierung gesamtgesellschaftlich notwendiger Aufgaben verhindern. Was für Rüstung ausgegeben wird, fehlt in Kindergärten, Schulen, in der Pflege, in Bildung und Forschung. Wie viele Arbeitsplätze könnten hier geschaffen werden?

In wirtschaftlich starken Regionen mit einer hohen Rüstungsproduktion, in Baden-Württemberg zum Beispiel die Bodenseeregion, könnten viele Facharbeiterinnen und Facharbeiter und Ingenieurinnen und Ingenieure auch in Firmen mit ziviler Produktion Beschäftigung finden, da viele qualifizierte Arbeitsplätze unbesetzt sind.

## Ökonomisch notwendig?

Welche gesamtwirtschaftliche Bedeutung hat aber nun die Rüstungsproduktion selbst und sind Alternativen wirklich nicht denkbar?

Mit einem Weltmarktanteil von 11% ist die BRD der derzeit viertgrößte Waffenexporteur. Richtig ist aber auch, dass der Anteil der Rüstungs- an der Gesamtproduktion lediglich 0,68%, der Anteil der Rüstungsgüter am Gesamtexport nur ca. 1,2% beträgt. Demzufolge wäre eine völlige Umstellung militärischer auf zivile Produktion möglich und volkswirtschaftlich verkraftbar.

Warum halten die Herrschenden dann trotzdem so beharrlich an der Rüstungsproduktion fest?

Die deutsche Außenpolitik setzt zunehmend auf die militärische Karte. Um dabei von anderen Ländern weitgehend unabhängig zu sein, ist eine eigenständige, an den Interessen des deutschen Imperialismus ausgerichtete Rüstungsindustrie unerlässlich.

## Rüstungskonversion ist machbar - Das Beispiel Lucas Aerospace

In den späten 1970er Jahren gerieten Arbeiterinnen und Arbeiter des britischen Rüstungskonzerns Lucas Aerospace zunehmend in Sorge um ihre Arbeitsplätze. Aufgrund der Krise waren Aufträge weggebrochen, eine verstärkte Rationalisierung hatte Entlassungswellen zur Folge. Zugleich begannen die Beschäftigten, ihre Arbeit in der Rüstungsindustrie kritisch zu hinterfragen. Ohne Wissen des Managements entwickelten sie Konzepte für eine völlige Umstellung auf zivile Produktion. Sie zeichneten Pläne oder bauten Prototypen für Hybridmotoren oder Wärmepumpen oder entwickelten

medizinische Innovationen wie Defibrillatoren und Dialyse-Geräte.

Von der Konzernleitung wurden die Pläne damals abgelehnt, viele der entwickelten Produkte waren jedoch ihrer Zeit voraus und werden heute von Arbeiterinnen und Arbeitern in anderen Firmen produziert. Dieses auch im Hinblick auf eine Arbeiterselbstverwaltung erfolgreiche Beispiel zeigt, dass Rüstungskonversion auch jederzeit machbar ist.

Rüstungsproduktion erhöht die Kriegsgefahr.

**Für die Umstellung auf eine Produktion, die dem gesellschaftlichen Fortschritt und den Menschen dient! Konversion ist möglich und nötig!**



**Jetzt**  
**4 Wochen kostenlos probelesen**

Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung „Unsere Zeit“ für 4 Wochen kostenlos. Das Probeabo endet automatisch.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße / Haus-Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Sie erhalten die DKP-Zeitung UZ 4 Wochen kostenlos und unverbindlich. Das Abo endet automatisch.

Bestellung: CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18  
45127 Essen • Fax: 0201-24 86 484 • vertrieb@unsere-zeit.de

## Einladung zu den Treffen der DKP

### Gruppe Nord:

Di. 12.05. und Di. 26.05., 19.00 Uhr, Bürgerzentrum Feuerbach, 1. Stock, Stuttgarter Str. 15 bei OBI, Eingang Roserplatz (Haltestelle Feuerbach Bahnhof)

### Gruppe Cannstatt:

Di. 12.05. und Di. 23.06. 19.00 Uhr, Gaststätte Äquator, Kreuznacher Str. 57, Cannstatt (Nähe Wilhelmsplatz)

### Gruppe Süd:

jeden 3. Donnerstag im Monat, 21.05. um 19.00 Uhr, Linkes Zentrum Lilo Herrmann, Böblinger Str. 105, Stuttgart-Heslach (Haltestelle Erwin-Schöttle Platz)



Impressum  
**DKP**  
Deutsche Kommunistische Partei  
Kreis Stuttgart  
Böblinger Str. 105  
70199 Stuttgart  
www.dkp-stuttgart.org

Wir brauchen auch finanzielle Unterstützung. Stuttgart links, Handzettel und vieles andere kosten Geld. Auch für kleine Spendenbeiträge sind wir dankbar. DKP Stuttgart, Spendenkonto:  
IBAN: DE03600501010002078906  
BIC: SOLADEST600

# 8. Mai 1945: Befreiung! Was sonst?

Vor 70 Jahren musste der verbrecherische Hitlerfaschismus seine totale Niederlage unterzeichnen. Bis zuletzt war es ihm leider gelungen, die Mehrheit der Deutschen – nach dem Zerschlagen der Arbeiterparteien KPD und SPD und der Gewerkschaften sowie dem brutalen Gleichschalten des gesamten öffentlichen Lebens – durch Terror, Einschüchterung und „Herrenvolkmentalität“ hinter seinen Raubkrieg zu versammeln.

Doch die Hauptverantwortung trugen die Spitzen des reaktionären Staatsapparats und des Militärs sowie die Mächtigen von Banken und Konzernen v.a. der Rüstungs- und Chemie-Industrie, die dem Hitlerfaschismus 1933 die Macht übertragen hatten und bis zuletzt von ihm profitierten.

## Leider keine Befreiung aus eigener Kraft!

Es gab zwar Widerstand bis zum Schluss, von Christen, Gewerkschaftern, Sozialdemokraten und v.a. von Kommunisten, die über ein Drittel ihrer damals 300 000 Mitglieder durch Terror, Mord, Zuchthäuser und KZs verloren – aber dieser Widerstand von innen hat leider nicht zur Befreiung gereicht.

Sie musste durch den militärischen Sieg von außen durch die alliierten Truppen blutig erkämpft werden. Dabei hatte die Sowjetunion und ihre Rote Armee die Hauptlast zu tragen. Über 25 Millionen Opfer an Menschenleben, riesige Zerstörungen, zahllose Verwundete gab es allein auf sowjetischer Seite. Nicht ausdenken, wie wir heute leben müssten, wenn damals vor Moskau, Leningrad und Stalingrad die Rote Armee dem Ansturm der Hitlertruppen nicht standgehalten

**70. Jahrestag der Befreiung:**  
**Unser Auftrag für**  
**Demokratie,**  
**Solidarität,**  
**Frieden!**



**Demonstration und Kundgebung**  
**Samstag, 9. Mai**  
**Stuttgart 13 Uhr**  
Lautenschlagerstr. am Hbf  
ca. **14.30 Uhr Kundgebung**  
am Mahnmahl für die Opfer des Faschismus

hätte! Den Rotarmisten und allen anderen Soldaten der alliierten Truppen sowie allen im Widerstand Beteiligten gilt unser Dank!

Mehr als 55 Millionen Menschen fielen dem Nazi-Terror, Holocaust und Vernichtungskrieg zum Opfer.

## Das darf sich niemals wiederholen!

Deshalb war der 8. Mai für die riesige Mehrheit der Menschen in Europa ein Freuden- und Feiertag. Es war ein teuer errungener Neuanfang für ein Leben in Frieden, Freiheit, Solidarität und Vielfalt, auch für das deutsche Volk selbst!

Doch in der westdeutschen Bundesrepublik hat es 40 Jahre gedauert, bis Bundespräsident v. Weizsäcker endlich offiziell vom „Tag der Befreiung“ sprach. Bis dahin hatten die herrschenden Eliten immer noch Begriffe wie „Niederlage“ und „Kapitulation“ verbreitet und damit unfreiwillig ihre Kontinuität zum Hitlerfaschismus eingestanden.

Ganz anders in der DDR: Dort wurde der

Antifaschismus zur Staatsdoktrin und – trotz aller Mängel und Fehler – versucht, mit der Kapitalherrschaft die gesellschaftlichen Wurzeln des Faschismus zu beseitigen und eine neue Grundlage für ein solidarisches Zusammenleben zu ermöglichen.

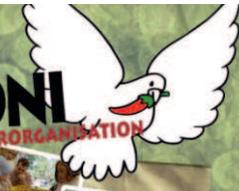
Heute muss uns der 70. Jahrestag der Befreiung Mahnung und Verpflichtung zugleich sein:

Alles gegen Rattenfänger von rechts zu tun, die die soziale Verunsicherung für ihre rassistische und ausländerfeindliche Hetze ausnützen und damit von den wirklichen Ursachen der kapitalistischen Krise ablenken!

Alles zu tun gegen Waffenexporte, Auslandseinsätze der Bundeswehr und wachsende Kriegsvorbereitungen auch gegen Russland!

Alles zu tun für eine Welt des Friedens, der wirklichen Demokratie und der sozialen Befreiung der Völker von der Diktatur des Monopolkapitals!

**Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!**



**ROTE PEPERONI**  
SOZIALISTISCHE KINDERORGANISATION

**Kinderfest**  
10. Mai 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Clara-Zetkin-Haus  
Stuttgart Sillenbuch

Basteln  
Spielstände,  
Kistenrutschbahn,  
Crêpes Verkauf,  
und und und ...

[www.rotepeperoni.de](http://www.rotepeperoni.de)



MAKE CAPITALISM HISTORY - DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS

**SDAJ**  
22.-25.  
MAI 2015  
JUGENDPARK  
KÖLN

**FESTIVAL DER JUGEND**

[WWW.FESTIVAL-DER-JUGEND.DE](http://WWW.FESTIVAL-DER-JUGEND.DE)

